

## WochenZahl

**218** Minuten täglich surfen die 14- bis 29-Jährigen in Deutschland durchs Internet. Rund die Hälfte dieser Zeit verbringen sie in sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter. (Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2013)



## KinoTipp

In der Action-Komödie „The World's End“ treffen sich fünf Jugendfreunde nach 20 Jahren wieder. In ihrer Heimatstadt ist alles anders – sie wurde von Aliens überfallen! Start: 12. September.



## QuizMal

Nach jüdischem Kalender läuft jetzt das Jahr:

4989

5674

5774

Auflösung unter [www.morgenpost.de/schueler](http://www.morgenpost.de/schueler)

**Schüler machen Medien** ist ein Projekt der Berliner Morgenpost, an dem sich Klassen aus Grund- und Oberschulen beteiligen können. Junge Journalisten sind eingeladen, Artikel für diese Seite und für Morgenpost Online zu schreiben.

## Startschuss für die Karriere: Neue Ausbildungsmesse

Interessante Aussteller bei Morgenpost-Veranstaltung

■ VON NICO BRANDT (17)

Schule – und was kommt dann? Welche Ausbildungsmöglichkeiten hat Berlin zu bieten? Und: Welche Unternehmen bilden überhaupt aus? Antworten auf diese und viele andere Fragen will die neue Aus- und Weiterbildungsmesse „KarriereStartschuss 2013“ der Berliner Morgenpost am Montag, 16. September geben.

Rund 40 Unternehmen und Institutionen aus ganz verschiedenen Branchen werden in der Kreuzberger Axel-Springer-Passage, Eingang Markgrafenstraße, präsent sein und am kommenden Montag über ihre Ausbildungsmöglichkeiten informieren: Von der Berliner Sparkasse über Karstadt, Kaiser's Tengemann, Rewe und Peek & Cloppenburg bis hin zu Kammergericht und Polizei Berlin reicht die Bandbreite der Aussteller.

Wer Interesse an einer Ausbildung bei einem dieser Unternehmen hat, kann während der Messe mit deren Vertretern in Kontakt kommen und schon einmal die Chance nutzen, einen guten Eindruck zu hinterlassen.

Außerdem gibt es auch Kurzvorträge, die zu unterschiedlichen Themen und Ausbildungswegen informieren. Kommissare der Polizei Berlin etwa werden um 10.45 Uhr und um 13.30 Uhr über Einstellungsvoraussetzungen und Ausbildungsmöglichkeiten sprechen. Über die Chancen im Einzelhandel informiert eine Mitarbeiterin der Regionalen Personalentwicklung von Karstadt jeweils um 11.15 Uhr und um 14 Uhr. Wer sich auf Bewerbungsgespräche gut vorbereiten will, liegt mit dem Vortrag „Der Weg zum erfolgreichen Vorstellungsgespräch“ richtig, den der Inhaber von Müller-Thurau Training + Development Human Resources halten wird (10.15 Uhr und 13 Uhr). Auch Orientierungsvorträge zur Gesundheitsbranche (11 Uhr) und zu „Wegen durch den Ausbildungsdschungel“ (13.45 Uhr) stehen auf dem Plan.

„Warum Reporter immer noch der aufregendste und spannendste Beruf ist“ heißt das Vortragsthema des Vizedirektors der Axel Springer Akademie.

Die Morgenpost-Messe „KarriereStartschuss 2013“ startet am Montag, 16. September, um 9 Uhr und läuft bis 15 Uhr (Axel-Springer-Passage, Eingang Markgrafenstraße 19 a, Kreuzberg). Sie ist offen für Schüler aller Schularten.



Berlin ist die Ausbildungsmesse KarriereStartschuss 2013 ist am 16. September

## Die Härte der Berliner Straßen

Ben Becker liest aus „Blutsbrüder“. Der Roman über junge Obdachlose war unter den Nazis verboten

„Mir macht es großen Spaß, den Leuten etwas vorzulesen und mich darauf vorzubereiten – ja, das macht mir Spaß, ich mache das gerne“. So schwärmt Ben Becker von seiner Aufgabe als Sprecher des Hörbuchs „Blutsbrüder“. Der kraftvolle Roman über obdachlose Jugendliche in den 1930er-Jahren wurde einst von den Nazis als „schädlich“ und „unerwünscht“ verboten und verbrannt – und liegt jetzt wieder als Neuauflage in den Buchläden. Wir trafen den in Berlin lebenden Ben Becker zum Interview und er erzählte uns offen von seinen Erfahrungen, Eindrücken und Gefühlen. Ben Becker arbeitet als Schauspieler, Sänger und Synchronsprecher, gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten Künstlern Deutschlands.

**Nico Brandt & Paul Sydow:** Warum, denken Sie, hat man speziell Sie gefragt, als Sprecher für das Hörbuch „Blutsbrüder“ aufzutreten?

**Ben Becker:** Zum einen, weil ich etwas mit der Stadt Berlin zu tun habe. Zum anderen glaube ich, dass man mir gerne zuhört, zumindest meine Tochter, und ich glaube und hoffe, dass sie nicht die einzige ist. Es kommt noch dazu, dass ich mich lange Zeit mit dem Roman Berlin Alexanderplatz beschäftigt habe und dieses bestimmt einhundert Mal vorgelesen habe und mindestens achtzig Mal auf der Bühne gespielt habe. Das heißt, ich habe einen Zugang zu der Zeit und auch zu dieser Sprache.

**Können Sie sich mit einer der Figuren identifizieren?**

Ja, mit Willi Kludas (der Hauptfigur des Romans, die unter Lebensgefahr aus dem Erziehungsheim in Köln nach Berlin flieht, d. Red.).

**Und warum gerade mit ihm?**

Weil er so greifbar ist und ich ihn nachvollziehen und verstehen kann. Der andere Typ, der Johnny, der Gangleader, ist nicht meine Rolle und das wird sie auch nie sein.

**Was ist der große Unterschied zwischen dem Schauspielern und dem Lesen eines Hörbuchs?**

Wenn der Vorhang aufgeht, steht man vor einem Live-Publikum und beim Lesen eines Buches sitzt man in einem Raum von vier Quadratmetern und wird wahnsinnig.

**Wie lange liest man am Stück?**

Am Tag hat man zum Lesen fünf bis sechs Stunden Zeit. Dann ist aber auch Feiernabend. Mir macht es sehr viel Spaß, Leuten vorzulesen. Auch die Vorbereitung auf ein solches Buch ist spannend.



Hinterfragen verboten: Schauspieler Ben Becker über das Verbot der „Blutsbrüder“ unter den Nazis

GETTY IMAGES

## Buchtipps „Blutsbrüder“

**Straßengangs** Das Buch „Blutsbrüder“ aus dem Jahr 1932 beschreibt sehr direkt die Situation von Jugendlichen, die zu dieser Zeit auf der Straße lebten. Durch den zum Teil sehr emotionalen Roman von Ernst Haffner bekommt man einen genaueren und realistischen Einblick in die damalige Zeit, die sich in mancher Hinsicht nicht allzu sehr von der unseren unterscheidet. Das Buch ist sehr spannend geschrieben und

verdeutlicht den starken Freiheitswillen der damaligen Straßenkinder, die kein richtiges Zuhause hatten. Eine sehr packende Stelle ist die, in der Willi Kludas, die Hauptfigur, sich acht Stunden unter einen D-Zug klemmt, um von Köln nach Berlin zu gelangen. **Träume** Willis Traum war es schon seit langem, aus seinem Erziehungsheim auszubrechen. Er wünscht sich eigentlich nur eines – Freiheit. Aber ist es wirklich

Freiheit, acht Stunden lang unter einem D-Zug von Köln nach Berlin zu fahren? Der Traum von Freiheit endet schnell – in Berlin wartet nur ein hartes, armes und schmutziges Gangleben auf ihn. **Fazit** Eine sehr spannende Buch-Wiederentdeckung, die ein realistisches Bild vom Leben in den 1930er-Jahren zeichnet. (Ernst Haffner, Blutsbrüder – ein Berliner Cliquenroman, Metrolit, 1999 Euro). Paul Sydow (14)

**Was war denn aus Ihrer Sicht das Spannendste an dem ganzen Buch?**

Es war alles recht spannend. Eine Fahrt von Köln nach Berlin unterm D-Zug auf der Achse, das hat sich hart gelesen.

**Gibt es viele Parallelen zwischen der Jugend von heute und damals?**

Es kommt darauf an, wo genau man hinfährt. Aber ich gehe schon davon aus, dass wir, wenn wir uns jetzt zusammen

zum Hauptbahnhof bewegen würden, dort auch auf diese Gangs und die Härte der Straße treffen würden.

**Gab es eine Stelle in dem Buch, die Sie besonders emotional fanden?**

Ja. Die, in der es um eine Sandkiste am Kronprinzenufer geht – sie ist halb gefüllt. Willi klettert hinein und schließt den schweren Deckel über sich, raucht die letzte Zigarette. Dann wühlt er sich in den feuchten Sand. Die große Stadt Berlin hat Willi Kludas ein erbärmliches Bett bereitet.

**Warum haben die Nazis das Buch verboten, was war daran so anstößig?**

Jedes Hinterfragen des Systems war verboten. Das war der Hauptgrund.

**Dürfte Ihre 13-jährige Tochter dieses Buch lesen?**

Ja. Ich denke auch, dass sie es inhaltlich verstehen würde. Sie ist ja meine Tochter ...

➤ Die Fragen stellten **Paul Sydow (14)** und **Nico Brandt (17)**

## Das Kreuz mit den Hausaufgaben – pro und kontra

Wie Lehrer und Schüler darüber denken

Warum sind manche Dinge an der Schule verboten? Sicher habt ihr euch auch schon mal gefragt, warum in der Schule manche Dinge nicht erlaubt sind oder warum man eigentlich Hausaufgaben machen muss.

Dazu wollten wir Auskunft haben und haben die Schulleitung unserer Grundschule befragt. „Warum sind eigentlich Kaugummis in der Schule verboten?“, wollten wir wissen. Antwort: „Weil Kinder sie sonst unter den Tisch oder unter den Stuhl kleben.“

„Und warum sind Handys in der Schule verboten?“ Weil wir uns auf den Unterricht konzentrieren sollen und nicht auf das Handy, hieß die Antwort in diesem Fall.

„Warum ist der Unterricht so lang und warum sind die Hofpausen nur so kurz?“ – Weil zwei Pausen völlig ausreichen würden, sagte die Schulleitung. Und wenn wir noch eine dritte Pause hätten, müssten wir länger in der Schule bleiben.... Am Schluss hatten wir dann auch noch eine Frage zum Thema Hausaufgaben: „Warum haben wir eigentlich Hausaufgaben auf?“ – „Weil wir das, was wir in der Schule lernen, zu Hause wiederholen sollen.“

Nachdem wir erfahren hatten, was die Schulleitung über Hausaufgaben denkt, wollten wir natürlich auch wissen, was Kinder darüber sagen. Dazu haben wir Schüler von sieben bis 14 Jahren befragt. Ergebnis: Die Mehrheit – vier von fünf Kindern – mag Hausaufgaben nicht.

Und hier sind einige Meinungen: „Ich verstehe nicht, wieso ich zu Hause lernen soll, wenn ich schon in der Schule lerne. Ich mag Hausaufgaben nicht, weil das eine totale Zeitverschwendung ist. Meine Hausaufgaben mache ich zu Hause oder in der Schule“, sagte uns Anna, 14 Jahre.

„Ich finde Hausaufgaben gut und ich mag sie. Ich mag sie, weil es Spaß macht. Ich mache sie im Hort“, meint Meryem, die sieben Jahre alt ist.

„Hausaufgaben sind schrecklich. Ich mag sie nicht, weil sie langweilig sind und ich sie zuhause machen muss“, so Elena, 11 Jahre.

Meine (Martas) Meinung dazu ist: Hausaufgaben sind einerseits gut, weil man durch die Übung das Gelernte noch besser versteht. Andererseits finde ich sie schlecht, weil sie manchmal schwer sind.

Und wie denkt ihr über Hausaufgaben? Das würde uns sehr interessieren! Schreibt eure Meinung auf und schickt den Text per E-Mail an die Morgenpost-Redaktion von Schüler machen Medien: [jugend@morgenpost.de](mailto:jugend@morgenpost.de). Eure Beiträge erscheinen dann im Internet auf der Seite [www.morgenpost.de/schueler](http://www.morgenpost.de/schueler).

➤ **Aylin Y. & Marta**, Klasse 6b, Rudolf-Hildebrand-Grundschule, Mariendorf

## Wie die Großen – die U 18-Wahl am 13. September macht Lust auf Politik

Die Bundestagswahlen stehen kurz bevor – am 22. September ist es soweit. Und sie sind nicht nur ein spannendes Thema für alle erwachsenen Wähler, sondern auch für Schülerinnen und Schüler, die Interesse an Politik haben. Genau für diese Zielgruppe ist das bundesweite Projekt U 18 gemacht. Neun Tage vor der „großen“ Wahl können dabei Kinder und Jugendliche unter 18 am 13. September ihre Stimme abgeben: In Berlin gibt es insgesamt rund 290 Wahllokale in Schulen und Freizeiteinrichtungen.

Eines dieser Wahllokale wird in der katholischen Theresienschule in Weißensee eingerichtet – dort hat die Katho-

lische Studierende Jugend (KSJ) Berlin die U 18-Wahlaktion organisiert.

Um die Schüler auf ihre Wahl vorzubereiten, veranstaltete die KSJ eine Podiumsdiskussion in der Aula der Schule. Fast alle Direktkandidaten der großen Parteien für den Wahlkreis Pankow waren dabei: Lars Zimmermann (CDU), Linus Vollmar (FDP) und Ex-Schüler der Theresienschule, Andreas Otto (Bündnis 90/Die Grünen) und Ex-Vater an der Theresienschule, Stefan Liebich (Die Linke) und Fabricio do Canto (Piratenpartei). SPD-Direktkandidat Klaus Mindrup wurde von seinem Parteikollegen Dennis Buchner (Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses) vertreten.

In der Fish-Bowl-Diskussion, moderiert von Marcelina Ogronnik und Johanna Winkelmann aus der zehnten Klasse, entwickelte sich schon nach kurzer Zeit eine spannende Debatte, die wegen der begrenzten – und von den Schülern streng kontrollierten – Redezeit der Politiker (maximal eine Minute pro Beitrag) im Zaum gehalten werden konnte.

Die Kandidaten diskutierten dabei untereinander, aber auch mit spontan in die Debatte einsteigenden Schülern sowohl über nationale Themen – etwa die Energiewende – als auch über regionale Themen wie die Eastside Gallery, Volksentscheide in den Bezirken oder Jugendclubs in Pankow. Trotz kämpferischer



Da geht es lang Bei der U 18-Wahl sind die Wahlurnen bunter

Aussagen (Buchner: „Da kann Merkel so viel in die Kamera lächeln, wie sie will“ und der Antwort Zimmermanns: „Zumindest hat die CDU eine Spitzenkandidatin, die lächeln kann!“) verlief die Diskussion in sehr freundschaftlicher Atmosphäre. Dazu sorgte kurzzeitig auch eine „Friedens“-Tauben, die sich durch einen Fensterspalt in die Aula der Schule verirrt hatte.

Deutlich wurde, dass alle Bundestagskandidaten von ihrer Politik, ihrem Programm und ihrer Partei überzeugt sind und mit hohen Erwartungen in die Wahl gehen: Andreas Otto und Dennis Buchner erhofften sich viel von einem Regierungswechsel und einem angestrebten

rot-grünen Bündnis. Stefan Liebich will auch diesmal wieder den Bezirk Pankow als Direktkandidat für sich gewinnen, Zimmermann und Vollmar sind zuversichtlich, dass die schwarz-gelbe Koalition auch nach dem 22. September weiterregieren wird.

Nach mehr als zwei Stunden waren die dringendsten Themen abgearbeitet und die KSJ sowie Lehrer und Schüler der Theresienschule sind gespannt auf das Ergebnis der U 18-Wahl am 13. September. Mehr Infos zur Wahl und den Lokalen: [www.u18.org](http://www.u18.org).

➤ **Margareta Adomat**, Klasse 10b, Katholische Theresienschule, Weißensee